

Von Lauenburg nach Berlin

Jenny Stenschewski wurde am 18. März 1886 in Rogasen geboren. Ihre Eltern waren Gustav Stenschewski (* 08.02.1858 – ca 1930) und Cerline Moses (* 01.12.1854 – 20.01.1936). Die Familie lebte in Lauenburg, Stolperstr. 4. Der Beruf des Vaters Gustav, der im Ersten Weltkrieg 1917 „schwer verwundet“ worden war, wird im Adressverzeichnis von Lauenburg aus dem Jahr 1929 als Gastwirt ausgewiesen, ihre Mutter Cerline als Hebamme geführt.

Jenny hatte einen vier Jahre älteren Bruder Max, der am 20.12.1882 in Lauenburg geboren wurde.

Jenny heiratete Julius Janower, geboren 1884, aus Berlin, wo das Paar fortan lebte. Die Ehe blieb kinderlos.

Erfolgreiche Kaufleute in der Herrenbekleidung

Julius Janower war gemeinsam mit seinem Vater Bernhard Mitinhaber einer Herrenkleiderfabrik, die ihren Sitz in der Neuen Friedrichstr. 35 hatte.

Bernhard Janower & Sohn, Herrenkleiderfabrik
Fert., C2, Neue Friedrichstr. 35 T. Ndn. 4296

Für Bernhard (*1847- ca 1920) und Fanny Janower, geborene Spiro (* 1853 – 30.12.1923) war der Firmensitz in der Neuen Friedrichstr. 35 auch der Wohnsitz. Dort lebten auch ihre Tochter Hedwig (*22.9.1886) und ihr Schwiegersohn Hermann Eisner (*1884 – 1934).

Vielleicht kam die Ehe über geschäftliche Beziehungen zwischen Jennys Bruder Max Stenschewski und Familie Janower zustande.

Max Stenschewski führte seit 1913 in Lauenburg, Stolperstr. 4 ein Manufakturwaren Geschäft für Herrenausstattungen.



Manufakturwaren, Lauenburg © A. Stenschewski

Max starb am 13.05.1925 mit 42 Jahren in Lauenburg. Sein Geschäft wurde von den Brüdern Hugo und Alexander Prinz mit dem Zusatz „i.Fa. Stenschewski“ weiter betrieben. So wurde es noch 1934 im Adressbuch von Lauenburg ausgezeichnet. Allerdings emigrierte Hugo Prinz und lebte 1976 nachweislich in Montevideo. Sein Bruder Alexander Prinz wurde zum 30.06.1943 für tot erklärt.

Julius Janower führte offenbar eine Dependence des Geschäfts seines Schwagers Max Stenschewski in Berlin Tiergarten (heute Mitte) in der damaligen Kaiser-Wilhelm-Str. 57. Im Berliner Telefonbuch von 1928 ist es als „Herrenkleiderfabrik“ ausgewiesen.

Das Ehepaar Jenny und Julius Janower hatte seinen Wohnsitz ebenfalls in der Kaiser-Wilhelm-Str. 57; im Jüdischen Adressbuch von 1929/30 war Jenny Janower noch unter dieser Anschrift verzeichnet.

Zeit des Abschiedes und Umbruchs

Am 19.05.1928 starb Julius Janower mit 44 Jahren im Krankenhaus der jüdischen Gemeinde. Auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin Weißensee wurde er in einem Erbbegräbnis 3843, Gräberfeld E beigesetzt.

1933 erwarben Jenny Janower und ihre Mutter Cerline als gemeinsame Eigentümerinnen ein Haus in Frohnau, Barbarossakorso 10 a. Das Grundstück war von dem

langjährigen Besitzer E. Keller offenbar geteilt worden, der weiterhin Eigentümer des Grundstückes Barbarossakorso 10 blieb. Die Straße wurde 1938 in „Welfenallee“ umbenannt, wobei sich auch die Nummerierung änderte. Das Janower-Grundstück wurde nunmehr unter Welfenallee 30 geführt.

Mutter und Tochter, bei verwitwet, lebten dort bis zum Tod von Cerline Stenschewski am 20.01.1936. Cerline Stenschewski wurde neben ihrem Schwiegersohn Julius Janower beigesetzt. Die sterblichen Überreste ihres Bruders Max ließ Jenny am 24.03.1936 aus Lauenburg in das Erbbegräbnis nach Weißensee überführen.



Von Frohnau nach Charlottenburg, Kaiserdamm

Nach dem Tod ihrer Mutter Cerline versuchte Jenny Janower bereits 1936, das Haus Barbarossakorso 10 a (Welfenallee 30) zu verkaufen. Aus den Wiedergutmachungs- und Entschädigungsakten geht hervor, dass mit Landgerichtsdirektor Dr. Spillner entsprechende Verhandlungen geführt wurden. Da Jenny jedoch fürchtete, die Kaufsumme nicht sicher anlegen zu können, kam der Verkauf nicht zustande. Stattdessen kam am 10. Juni 1936 ein Mietvertrag mit Dr. Spillner zustande.

Jenny Janower war zu diesem Zeitpunkt nach Charlottenburg umgezogen und wohnte Kaiserdamm 100. Für das Grundstück Barbarossakorso 10 a war sie noch 1937 im Berliner Adressbuch als Eigentümerin des eingetragenen. Dr. Otto Spillner war als Mieter ausgewiesen. Obwohl er dies – nachweislich der Akten – stets geblieben

war, wurde Dr. Spillner ab 1938 als Eigentümer im Adressbuch geführt.

Im Mai 1939 - zum Zeitpunkt der Volkszählung - gab Jenny Janower ihre Wohnung Kaiserdamm 100 auf und zog als Untermieterin zu Ehepaar Buchsbaum, Kaiserdamm 105. Dort bewohnte sie zwei Zimmer der fünfeinhalb Zimmer großen Wohnung im vierten Stock.

Deportation

Am 15. Oktober 1941 wurde das Vermögen von Jenny Janower durch Verfügung der Geheimen Staatspolizei zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen. Dies betraf insbesondere das Grundstück in Frohnau, Welfenallee 30.

Am 7. November 1941 musste Jenny Janower die Vermögenserklärung ausfüllen. Darin gab sie an, das Haus in der Welfenallee 30 zu einem „Einheitswert“ von 33.800 Reichsmark zu besitzen, das „unverschuldet“ – also nicht von Hypotheken belastet – sei, sowie über ein Sicherungskonto bei der Deutschen Bank und Reichsschatzanweisungen zu verfügen.

Bereits am 12. November 1941 wurden die beiden von ihr bewohnten Zimmer weitervermietet an Franziska Marcks, die ebenfalls jüdischer Herkunft war.

Am 13. November wurde ihr der Deportationsbescheid in der Sammelstelle Levetzowstr. 8 „persönlich übergeben“.

Am 14. November 1941 wurde Jenny vom Bahnhof Grunewald nach Minsk deportiert und ermordet. Mit ihr fuhren weitere 1000 Menschen in den Tod.

Nur zwei von über 50 Angehörigen der Familie Stenschewski überlebten den Holocaust

Stolpersteine für weitere Angehörige der Großfamilie Stenschewski liegen in Berlin Steglitz und Weißensee, sowie in Cottbus.

Weitere Informationen hierzu auf der Webseite der Berliner Stolperstein-Koordinierungsstelle:

<https://www.stolpersteine-berlin.de/>

Das Projekt Stolpersteine

Stolpersteine sind das weltweit größte „dezentrale Mahnmal“ für die Opfer des Nationalsozialismus, das ausschließlich von der Zivilgesellschaft initiiert und getragen wird.

Der Kölner Künstler Gunter Demnig entwickelte die Idee: Name und Lebensdaten der Verfolgten des Nationalsozialismus werden in eine Messingplatte auf einem Betonquader von 10 x 10 x 10 cm eingraviert.

Stolpersteine werden im Bürgersteig vor dem letzten frei gewählten Wohnort verlegt. So werden die Opfer symbolisch in ihre damalige Nachbarschaft zurück geholt.

Kontakt

Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin

<https://www.stolpersteine-berlin.de/>

Recherche:

Sabine Davids

Fotos und scan:

Sabine Davids

Gestaltung:

Sabine Davids

Stiftung KUNSTFORUM
der Berliner Volksbank gGmbH
Stolperstein-Initiative Steglitz

Jenny Janower
geb. Stenschewski

Kaiserdamm 105

